

DAS HANDBUCH

**FÜR CHORVORSTÄNDE UND CHORLEITER
DER DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART**

Inhalt

Vorwort.....	3
Grundlagen.....	5
Der Chor	6
Zur Funktion und Aufgabe der kirchenmusikalischen Rollenträger in der Liturgie der Gemeinde / <i>Rudolf Fischer</i>	7
Zur Motivation	
Jeden Sonntag dasselbe? / <i>Helmut Kannwischer</i>	8
»Ein Chor lebt nicht vom Singen allein« / <i>Wilm Geismann</i>	11
Das Selbstverständnis des Chores heute / <i>Harald Schützeichel</i>	13
Chorpraxis	
Aus der Praxis – für die Praxis / <i>Walter Hirt</i>	15
Melodie unseres Lebens / <i>Markus Eham</i>	17
Den Start erleichtern / <i>Paul Hinz</i>	18
Neue Leute braucht der Chor / <i>Paul Hinz</i>	19
Typisch Chorleiter?! / <i>Prof. Dr. Kuniert Schäfer, Martina Rohfleisch</i>	21
Satzungen und Strukturen	
Ordnung der Kirchenchöre in der Diözese Rottenburg–Stuttgart.....	23
Satzung des Cäcilienverbandes der Diözese Rottenburg–Stuttgart.....	27
Die neue Satzung des DCV – Ein Kommentar / <i>Klaus Rennemann</i>	29
Struktur des Cäcilienverbandes der Diözese Rottenburg–Stuttgart.....	30
Vorstandsmitglieder im DCV.....	31
Hinweise zu den Aufgaben der Delegierten.....	32
Urkunden und Ehrungen	
Verleihung von Urkunden und Ehrenzeichen.....	33
Palestrina-Medaille des ACV.....	34
Weitere Möglichkeiten der Auszeichnungen für Chöre.....	37
Zuschüsse	
Richtlinien zur Vergabe von Zuschüssen des DCV.....	39
Richtlinien »Musik in der Kirche«.....	39
Antrag auf Zuschuss.....	41
Rechtliches	
Versicherung, GEMA, VG-Wort.....	43
Literaturhinweise	
Literatur zur Chorleitung.....	46
Literatur zur Stimmbildung.....	46
Literatur zu Liturgie und Kirchenmusik.....	47
Diskographie zur Liturgie und zum Liturgiegesang.....	50
Adressen	
Freizeitheime / Tagungshäuser.....	51
Link-Sammlung.....	52
Veranstaltungen – Fortbildung.....	54
Christusgesänge.....	55

Grundlagen

Der Kirchenchor ist ein Teil der Gemeinde. Durch seine vielfältigen Talente bereichert er den Gottesdienst und das Gemeindeleben. Dazu sagt die Präambel der neuen Kirchenchorordnung:

Die Mitglieder der Kirchenchöre »vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst« (2. Vatikanum SC I 29). Durch ihren Chorgesang nehmen sie teil am Verkündigungsauftrag der Kirche und dienen so »der Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation« (Diözesansynode Rottenburg-Stuttgart 85/86 VI 76), Primärer Ort der Tätigkeit des Chores ist der Gottesdienst. Doch auch durch seine pastoralseelsorgerliche und soziale Bedeutung dient der Chor dem Aufbau der Gemeinde. Er hat die Aufgabe, die innere und äußere tätige Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst (*participatio actuosa*) zu fördern, indem er den Gemeindege-

sang unterstützt oder stellvertretend für die Gemeinde singt.

Unter dem Aspekt der Seelsorgeeinheiten und der Ökumene wird die Zusammenarbeit mit anderen Kirchenchören ein immer wichtigeres Anliegen. Wünschenswert wäre auch die Zusammenarbeit mit anderen musikalischen Gruppen (Jugendchor, Jugendband und Musikverein). Nicht nur im Bereich der Liturgie, sondern auch bei anderen Gemeindeveranstaltungen wirkt der Kirchenchor im Gemeindeleben mit: bei Gemeindefesten durch Zusammenarbeit mit anderen Gruppen der Gemeinde sowie durch liturgische Dienste der Chorsängerinnen und Sänger (als Kantoren, Lektoren und Kommunionhelfer). Um seine Anliegen vertreten zu können, sollte ein Kirchenchormitglied Kirchengemeinderat sein oder einen Ansprechpartner im Kirchengemeinderat haben.

Um der Vielfalt des Gemeindelebens zu stärken, sollte der Kirchenchor bemüht sein, verschiedene Gottesdienstformen lebendig und phantasievoll zu gestalten: er sollte sich ein reichhaltiges Repertoire erarbeiten auch im Hinblick auf Tag-Zeitenliturgie, Wortgottesdienste und ökumenische Gottesdienste. Außerdem sollte die Wahrnehmung des Kirchenchores durch unterschiedliche Standorte im Kirchenraum und durch Bewegungsformen des Einzugs gesteigert werden.

Um größere musikalische Vorhaben verwirklichen zu können, kann es sinnvoll sein, ja sogar notwendig sein, Chöre zu einer Chorgemeinschaft zusammenzuführen. Dabei sollten folgende Punkte gesehen werden: das musikalisch und menschliche Kennenlernen sollte durch zusätzliche vertrauensbildende Maßnahmen gefestigt werden (Ausflüge, Chorwochenenden, geselliges Beisammensein). Vor dem Projekt sollten alle finanziellen und

organisatorischen Details abgesprochen werden. Ähnliches gilt, wenn etwa im Rahmen der Seelsorgeeinheiten Chöre ständig zusammenarbeiten wollen, oder sich aufgrund von Mitglieder-mangel zusammenschließen.

»Ein Chor lebt nicht vom Singen allein«

Chance kirchenmusikalischer Jugendarbeit

Wilm Geismann

Ein Chor lebt nicht vom Singen allein...

eine Feststellung, die für jede chorische Gruppierung gilt, umso mehr jedoch, wenn es sich um Kinder und Jugendliche handelt. Was spricht Kinder von heute an? In der Konkurrenz eines Überangebotes von attraktiven Freizeitveranstaltungen steht das Singen in einem kirchlichen Chor sicher nicht ganz oben auf der Hit-Liste, und ein Chorleiter, der einen Kinderchor aufbauen und seine jungen Sänger über viele Jahre bei der Stange halten will, muß mit viel Fantasie, Einsatzfreude und langem Atem zu Werke gehn. Wenn es gelingt, erfährt er aber auch den großen Reichtum, der gerade in dieser Arbeit liegt.

Der musikalisch/sängerische Aspekt

Das gemeinsame Singen in der Familie und in öffentlichen Einrichtungen hat deutlich abgenommen zugunsten eines eher passiven Musikerlebens über den Kopfhörer. Dabei ist das Erleben der eigenen Stimme nicht nur für das Singen, sondern für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung, und die Erfahrung zeigt, daß Erwachsene nur noch schwer einen Zugang finden, wenn dieser Bereich nicht schon in frühen Jahren gefördert wurde. Die nachlassende Singbereitschaft in Gottesdiensten spiegelt das auch wieder. Singen hat mit Atem und Körpergefühl zu tun, ist eine ganz spontane Äußerung von Lebensfreude und hat so

einen befreienden, auch in Therapien eingesetzten Effekt. Anhand des Singens kann eine umfassende musikalische Grundausbildung vermittelt und so weiterführende instrumentale Aktivitäten vorbereitet oder ergänzt werden. Die Kinder kommen – je jünger, desto besser – mit einer ungehemmten und ursprünglichen Freude am Singen und der Bereitschaft, etwas zu lernen. Dies zu erhalten und zu fördern ist im wahrsten Sinn ein pastorales d. h. behütendes Anliegen.

Singen als persönlichkeitsbildendes Element

Die ganzheitliche Arbeit eines lebendig geführten Kinderchores geht weit über den rein musikalisch-stimmbildnerischen Ansatz hinaus. Der spielerische Umgang mit der eigenen Stimme unter Miteinbeziehung vieler Elemente aus benachbarten Fachbereichen wie Rhythmik, Tanz, Schauspiel u. a. wirkt persönlichkeitsbildend im umfassenden Sinn. Konzentration und Wahrnehmung werden geschult, das Achten aufeinander spielt eine ganz wichtige Rolle; Verantwortung für das Ganze übernehmen, seinen Part spielen, das Bewußtmachen der verschiedenen Stärken einzelner Kinder, Toleranz gegenüber Schwächen anderer, Arbeit am emotional-musikalischen Ausdruck und vieles mehr hilft dazu, daß die Einzelnen ihre eigene Wichtigkeit erfahren und sich gleichzeitig in das Ganze integrieren lernen und so ein gesundes Selbstverständnis in der Gruppe aufbauen können. Der Spaß, den man miteinander hat, läßt in manchen Entwicklungsphasen die Freude an der Musik spontan greifbar werden und kann so manche Durststrecke, wie sie leicht bei intensiverer Einzelschulung im instrumentalen Bereich mit dem nötigen häuslichen Üben auftritt, überbrücken helfen.

Gemeinschaftserlebnis Chor

Nicht nur im musikalischen Sinn bedeutet das Chorsingen eine Gemeinschaftsleistung. Für die Kinder und Jugendlichen mindestens ebenso wichtig wie das Singen und die Musik ist das soziale Gefüge im Chor. Auch hier macht der Ton die Musik, und das nicht nur im wöchentlichen Probenbetrieb, sondern vor allem bei Singfreizeiten, Ausflügen, Festen und Konzertreisen. Solidarischer Umgang miteinander, Einhalten notwendiger Regeln wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Identifikation, Durchhaltevermögen, die Bereitschaft, Konflikte auf faire Weise zu lösen, eine gelungene Mischung aus hoher Leistungsbereitschaft und lockerem Miteinander, Verständnis und Toleranz der verschiedenen Altersgruppen untereinander erzeugen eine harmonische Atmosphäre, die sich sowohl auf das Wohlbefinden, als auch auf die Leistungsfähigkeit auswirkt und in mancher Situation einen Chor über sich hinauswachsen läßt. Wenn es gelingt, durch geschicktes Bewußtmachen der weiterführenden Perspektiven die Kinder über mehrere Jahre für die gemeinsame Sache zu begeistern – viele 10- und 15-jährige Mitgliedsurkunden bezeugen, daß dies trotz aller Entwicklungsprobleme durchaus häufig ist – kann eine familienähnliche Gemeinschaft wachsen, die davon lebt, daß die jungen Leute ihre prägendsten Jahre zwischen Kindheit und Erwachsenwerden unter dem gemeinsamen Leitgedanken des Singens miteinander verbringen, was sie für ihr ganzes Leben begleiten wird.

Integrativer Aspekt

Innerhalb der sozialen Komponente des Chorsingens bietet diese musikalische Aktivität in besonderem Maße die Möglichkeit zu einer vielfältig integrativen Arbeit: Jungen und Mädchen

ZUR MOTIVATION

Aus der Praxis – für die Praxis

Walter Hirt

Werbung neuer Chormitglieder

Problem:

- Singen ist stets ein Ausdruck einer bestimmten Geisteshaltung und einer emotionalen Befindlichkeit. Die Hemmschwelle, zur Probe einer noch fremden Gruppe dazuzustossen ist in der Regel hoch.
- Der Chor erwartet von seiner Leitung (Chorleiter, Vorstand), sich des Problems der Mitgliederwerbung anzunehmen. Die Leitung des Chores besitzt jedoch nur in begrenztem Umfang persönliche Kontakte, die nötig wären, um erfolgreiche Mitgliederwerbung zu betreiben.
- Allgemeine Aufrufe durch Zeitung und Plakate haben deshalb in der Regel wenig Erfolg bei der Werbung neuer Sänger.
- Potentielle Mitglieder hören vom Chor stets »fertige« Ergebnisse und fühlen sich der Sache nicht gewachsen.
- Das Repertoire des Chores wird von

möglichen Mitsängern als zu »klassisch« oder einseitig der traditionellen Kirchenmusik zugehörig empfunden.

Mögliche Lösung:

- Der Chor sollte seine persönlichen Kontakte einsetzen, und so Hemmschwellen abbauen, um in der Mitgliederwerbung erfolgreich zu sein. Damit der Kreis der möglichen Neuzugänge möglichst groß ist, sollte jedes Chormitglied auf die Bedeutung der Werbung neuer Mitglieder aufmerksam gemacht werden.
- Werbung neuer Mitglieder durch Zeitung und Plakat können unterstützend eine Werbeaktion flankieren und sollten nicht die sängerische Höchstleistung in den Vordergrund stellen, sondern das Miteinander in Gemeinde und Chorgemeinschaft, ohne die zeitliche Beanspruchung und den musikalischen Anspruch zu leugnen.
- Verschiedene Modelle, wie ein Schnupperprobenstag mit Aufführungen, Chor-Olympiade, offenes Singen, ein vom ganzen Chor unterzeichnetes Einladungsschreiben, oder die Möglichkeit dem Chor nur für die Dauer eines Projektes beizutreten, wobei die liturgischen Dienste für die Dauer des Projektes »dazugehören«, sind bereits erprobt und können je nach Situation des Chores eingesetzt werden
- Das Singen von klassischer Chormusik und neuerer Kirchenmusik (Taize-Gesänge, Neues geistliches Lied etc.) innerhalb einer Veranstaltung hilft Barrieren im Hinblick auf den Stil der Chormusik zu überwinden.
- Außerdem bieten sich im Leben einer Gemeinde zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine Mitgliederwerbung. Warum nicht mit Kindern und Eltern des Kinderchores hin und

wieder einen vierstimmigen Satz einüben, den man auch zusammen mit dem großen Chor musizieren kann? Auch einfache Formen der Mehrstimmigkeit mit der Gemeinde in Gottesdiensten kann Mut zum Chorsingen vermitteln.

Integration von neuen Sänger/-innen

Problem:

- Der Neuzugang fühlt sich in der Gemeinschaft »fremd«.
- Er/ sie ist über Regelungen und getroffene Absprachen nicht informiert.
- Er/ sie hat Probleme beim mehrstimmigen Singen mit der Beeinflussung durch die anderen Stimmen.

Mögliche Lösung:

- Ein neues Mitglied sollte einen Platz mitten in seiner Stimme und nicht am Rand erhalten. Dies hat psychologisch wie musikalisch den Vorteil, dass der Sänger/die Sängerin im Chor besser »mitschwimmen« kann.
- Falls nicht schon durch die Sängernerwerbung vorhanden, sollte jeder Neuling eine Bezugsperson erhalten, die auch in organisatorischen Fragen hilft.
- Dem neuen Mitglied sollen die NebensängerInnen namentlich vorgestellt werden.
- Ein »Aufnahmegespräch« des Chorleiters mit dem neuen Sänger/ der neuen Sängerin kann helfen, in Abläufe des Choralltags inhaltlich wie organisatorisch einzuführen und so zusammen mit der Hilfe der Bezugsperson(en) das Hineinwachsen in »Traditionen« erleichtern.
- Musikalisch wird die Konsonanz zwischen neuem Mitglied und dem

Verleihung von Urkunden und Ehrenzeichen

für Kirchenchormitglieder, Chorleiter/innen und Organist/en/innen

Langjährigen aktiven Mitgliedern von Kirchenchören, Chorleiter/innen und Organist/en/innen können durch den DCV auf Antrag des zuständigen Pfarramtes Urkunden ausgestellt werden. Im einzelnen gilt folgende Regelung:

Urkunden **bis zu 20jähriger** Chormitgliedschaft beantragen Sie bitte in Ihrer Dekanatsgeschäftsstelle (Die Adresse erhalten Sie in Ihrem Pfarramt)

Dauer des Dienstes	Art der Auszeichnung	zu beantragen bei
10 Jahre	Anerkennungsurkunde	Dekanatsgeschäftsstelle
15 Jahre		
20 Jahre		

Urkunden **ab 25jähriger** Chormitgliedschaft beantragen Sie bitte in der Geschäftsstelle des DCV .

Dauer des Dienstes	Art der zu Auszeichnung	zu beantragen bei
25 Jahre	Urkunde und Ehrenzeichen in Silber	Geschäftsstelle DCV
30 Jahre	Urkunde	
40 Jahre	Urkunde und Ehrenzeichen in Gold	
50 Jahre, 55, 60, 65 usw.	Ehrenbrief des Bischofs und Ehrenbrief des DCV	
mindestens 26 Jahre	Urkunde für aus dem Chor oder kirchenmusikalischen Dienst ausscheidende Person.	

Folgende Angaben über die Jubilarin / den Jubilar sind zu machen:

- Vor- und Zuname (bitte deutlich schreiben!)
- Früherer und jetziger Ort des Sänger-, Chorleiter-, Organistendienstes
- Dauer des Dienstes
- Das für die Urkunde gewünschte Ausstellungsdatum

Bitte beachten Sie noch diese wichtigen Hinweise:

- Zu den »Dienstjahren« zählt auch die Mitgliedschaft in einem kirchlichen Kinder- und Jugendchor.
- Anträge für Sängerinnen, Organistinnen und Chorleiterinnen bei 10, 15, 20 Jahren Tätigkeit sind direkt an die für Ihr Dekanat zuständige Dekanatsgeschäftsstelle zu richten.
- Bitte bedenken Sie, dass Urkunden des DCV nur bei oben genannten Jubiläen ausgestellt werden, nicht dagegen in den dazwischenliegenden Jahren. In der Regel auch dann nicht, wenn es versäumt wurde, zum eigentlichen Jubiläumsjahr eine solche Anerkennung zu erbitten.
- Nicht mehr Aktiven und Ehrenmitgliedern können Urkunden nur für die Zeit ausgestellt werden, in der sie aktiv tätig waren.
- Die Anträge müssen mindestens **8 Wochen vor Termin schriftlich eingereicht sein**. Telefonische Anträge können wegen der damit verbundenen Hörfehler nicht entgegen genommen werden.
- Die Anträge müssen mindestens **8 Wochen vor Termin schriftlich eingereicht sein**. Telefonische Anträge können wegen der damit verbundenen Hörfehler nicht entgegen genommen werden.

Richtlinien zur Vergabe von Zuschüssen des DCV

1. Fortbildungsveranstaltungen, Chorwochenenden etc. können nur dann unterstützt werden, wenn:

- bei der Veranstaltung Aspekte der chorischen Arbeit, der Weiterentwicklung der Chöre in musikalischer, stimmbildnerischer und liturgischer Sicht im Vordergrund stehen;
- Honorare mindestens eines Gastreferenten anfallen.

2. Einzelkonzerte werden vom DCV nur in ganz besonderen Ausnahmefällen unterstützt. Dabei stehen bei der Beurteilung folgende Kriterien im Vordergrund:

- Genehmigung des Konzertes gemäß den Richtlinien »Musik in der Kirche« (KABl. Nr. 13 vom 07.06.1988);
- Einbindung in die Pastoral der Gemeinde: Kirchenjahreszeit, pastorale Schwerpunkte, Ökumene usw.;
- Breitenwirkung des Konzertes, überregionale Bedeutung;

3. Dem Antrag muss folgendes hinzugefügt werden:

- das für den Antrag vorgesehene Formblatt vollständig ausgefüllt;
- die Finanzierung der Veranstaltung und in welcher Höhe sich die Kirchengemeinde, das Dekanat und Dritte beteiligen (Anträge ohne genaue Angaben hinsichtlich des Finanzierungsplanes können nicht bearbeitet werden.);

- ein Beleg über die durchgeführte Veranstaltung z. B. in Form einer unterschriebenen Teilnehmerliste, eines Presseberichtes oder Rechnung (kann nachgereicht werden).

4. Nicht bezuschusst werden:

- Sach-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten werden nicht bezuschusst;
- Notenmaterial der Teilnehmer/innen werden nicht bezuschusst;
- Konzertreisen werden nicht bezuschusst;
- Wallfahrten werden nicht bezuschusst;
- Anschaffung und Pflege von Instrumenten werden nicht bezuschusst;

5. Einsendeschluss

- 01. Oktober (über die Bewilligung entscheidet der DCV in der Herbstsitzung)

(Die Anträge können Sie im Internet unter: www.amt-fuer-kirchenmusik.de/caecilienverband-dokumente.htm herunterladen oder kopieren Sie die Vorlage auf Seite 41+42.)

Richtlinien »Musik in der Kirche«

A. Liturgische Musik

Im Gottesdienst der Kirche ist die Musik ein integrierender Bestandteil. Jeder, der im Dienste der Kirchenmusik steht, soll an seiner Stelle dafür sorgen, dass Musik sowohl in der Vielfalt ihrer liturgiebezogenen Formen als Gemeinde-, Chor- und Sologesang, als Orgel- und andere Instrumentalmusik, als auch unter Berücksichtigung der verschiedenen Musikepochen zur Entfaltung kommt. In den Messfeiern werden diese Aufgaben von Chorleitern und Kantoren, von Gemeinden, Chören und Vokalsolisten, von Organisten und anderen Instrumentalisten vielerorts in Entsprechung zu den liturgischen, musikalischen und pastoralen Erfordernissen und mit der gebotenen Rücksicht auf unterschiedliche örtliche Gegebenheiten erfüllt.

Auch die nicht-eucharistischen Gottesdienste, wie Stundengebet, Wortgottesdienst, Andacht, Meditation verlangen ihrem Wesen gemäß eine stärkere Integration des vokalen und instrumentalen Reichtums der Kirchenmusik. Diese, z. T. offenen Gottesdienstformen, bieten Entfaltungsmöglichkeiten für zahlreiche Werke geistlicher Musik, deren Ausführung über den Rahmen der Eucharistiefeyer hinausgeht.

B. Außerliturgische Kirchenmusik

Die Musik besitzt wie kaum eine andere Kunst die Fähigkeit, die Tiefenschichten des menschlichen Bewusstseins anzusprechen. Zahlreiche Kompositionen, die dem heutigen Liturgieverständnis nicht mehr entsprechen oder auch Werke, die nicht für den Gottesdienst komponiert sind, sind dennoch geeignet, den Hörer zur Besinnung auf die heiligen Geheimnisse zu führen. Gerade auch Menschen, die den Kontakt zur Kirche als feiernde Gemeinde

Literatur zur Stimmbildung

Eine Auswahl

Zusammengestellt von der »Fachgruppe Gesang – Chorische Stimmbildung«, Christine Müller der Hochschule für Kirchenmusik, Rottenburg/N.

Wilhelm Ehmann / Frauke Haase-
mann: *Handbuch der chorischen Stimmbildung*. Bärenreiter-Verlag

Kurt Hofbauer: *Praxis der chorischen Stimmbildung*. Schott-Verlag B 33

Sabine Horstmann: *Chorische Stimmbildung*. Verlag Merseburger Nr. 1159

Gerd Witte: *Grundriss einer chor. Stimmbildung*. Bärenreiter-Verlag 1963

Arthur Groß: *Grundlagen einer chor. Stimmbildung*. Edition Ferrimontana EF 1991/2001

Sabine Mittenhuber: *Stimmbildung im Chor*. Editon Peters 8954

Uli Führe: *Stimmicals*. Fidula 340

Uli Führe: *Stimmicals II*. Fidula-Verlag

Werner Rizzi: *StartUps*. Fidula 351/352

Siehe auch:

Adolf Rüdiger: *Stimmbildung im Lied*.

Franz Muhar, Horst Coblenzer: *Atem und Stimme*. Österr. Bundesverlag

Thomas / Wagner: *Lehrbuch der Chorleitung I*. Breitkopf & Härtel

Opp: *Handbuch Kirchenmusik 111*. Merseburger

Bauer: *Probieren und Studieren*.

Strube -Verlag9024

Frey / Mettke / Suttner: *Arbeitshilfen zu Chor aktuell*. Bosse-Verlag

Praxishandbuch Chorleitung
Claudia Hammann: *Stimme – Mehr Ausdruck + Persönlichkeit*. 1997/ GU

Hartmut Hein: *Sprechen, Singen, Gestalten. Ein Liederbuch zur Stimmbildung*. Wolfenbüttel 1996, Mösel Verlag, M 52.071

Ank Reinders
Atlas der Gesangskunst.
Kassel 1997, Bärenreiter-Verlag
ISBN 3-7618-1248-5

Heinrich von Bergen: *Unsere Stimme, ihre Funktion und Pflege. Stimmbildung in Chor und Schule*. 89 Seiten, Bern 1988, Müller & Schade; ISBN 3-9520878-5-8

Heinrich von Bergen: *Unsere Stimme, ihre Funktion und Pflege. Die Ausbildung der Solostimme*. 222 Seiten, Bern 2006, Müller & Schade; ISBN 3-9520878-3-1

Kunibert Schäfer: *Hilfe mein Chor sing(k)t!*. 50 Aspekte für eine bessere Intonation als Ratgeber für Chorleiter und Sänger. 29 Seiten. Vertrieb siehe rechts.

Kinderchor

Andreas Mohr: *Handbuch der Kinderstimm-
bildung*. Schott-Verlag

Paul Nitsche: *Die Pflege der Kinder- und Jugendstimme I/II*. Schott-Verlag

Rainer Pachner: *Vokalpädagogik, Theorie und Praxis des Singens mit Kindern und Jugendlichen*. 2002 Bosse-Verlag

Die Literatur ist zum Teil auch vergriffen, aber gelegentlich im Antiquariat noch erhältlich.

Literatur zur Chorleitung

Eine Auswahl

Kunibert Schäfer: *Typische Fehler in der Chorleitung. 50 Gründe, warum es im Chor oft nicht klappt*. 18 Seiten.

Kunibert Schäfer: *Unseren Kirchenchören fehlt es an junglichem Nachwuchs! Was können wir dagegen tun? 50 Möglichkeiten, die Situation zu verbessern*. 20 S. Vertrieb: Prof. Kunibert Schäfer, Spitzwegstr. 7, 84069 Schierling

Martin Carbow/Christoph Schönherr: *Chorleitung Pop, Jazz, Gospel. Der sichere Weg zum richtigen Groove*. Mainz 2006, Schott-Verlag ED 20006; ISBN 3-7957-0566-5

Wolfgang Schäfer: *Der ideale Chordirigent – eine Utopie?* 32 Seiten, Frankfurt 1996, Peters EP 8894; ISBN 3-87626-196-4

Gerd-Peter Münden: *Kinderchorleitung. Arbeitsmaterialien und Hilfen*. 99 Seiten, München 1993 Strube-Verlag 9020; ISBN 3-921946-26-3

Robert Göstl: *Singen mit Kindern. Modelle für eine persönlichkeitsbildende Kinderchorarbeit*, 90 Seiten, Regensburg 1996, ConBrio Verlagsgesellschaft; ISBN 3-930079-62-3

Martin Behrmann: *Chorleitung Band 1: Probentechnik*, 580 Seiten, Neuhausen-Stuttgart Hänssler 1984; ISBN 3-7751-0876-9 Sehr umfangreich, für Chorleitungsstudenten und Profis geeignet.

Kurt Thomas: *Lehrbuch der Chorleitung Band I-III*. Wiesbaden 1970 Breitkopf & Härtel; Standartwerk, sehr umfangreich

Heinz-Christian Schaper: *dirigieren kompakt. Grundwissen und Übungen*. München 1977 Hueber-Holzmann; ISBN 3-8096-8824-x; 114 S.